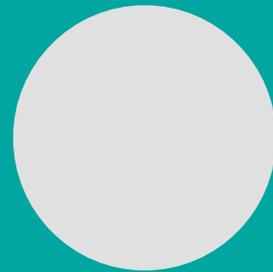
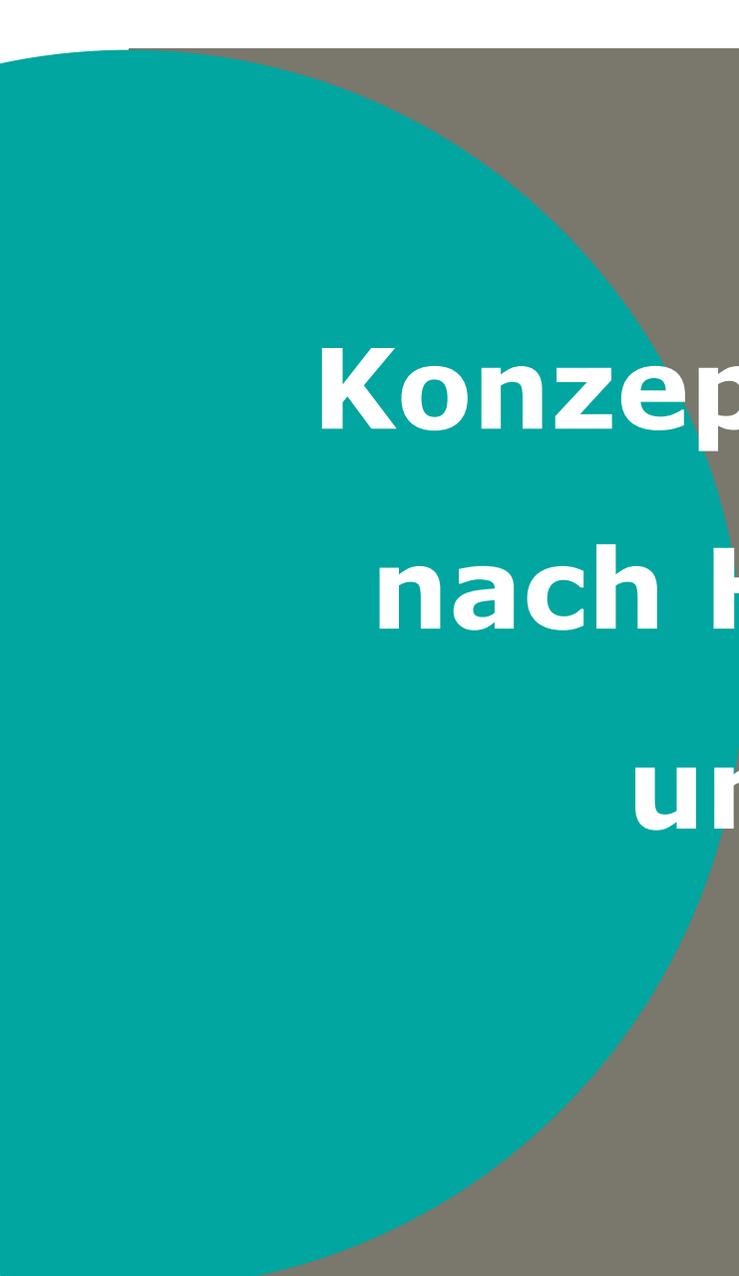


isi-netz24

**kompetenzzentrum für multi-
systemische praxis und neue
autorität**





Konzept der Neuen Autorität nach Haim Omer – Präsenz und Unterstützung

Referentin: Claudia Seefeldt

Systemische Grundannahmen

- Eine (konflikthafte) Verhaltensweise ergibt sich aus zirkulären und wechselwirkungsbedingten Prozessen und Zusammenhängen.
- Destruktives Verhalten ist ein Eskalationsmuster und keine „psychische Störung“.
- Beziehungs- und Kooperationsmuster verringern die Eskalationswahrscheinlichkeit.

Systemische Grundannahmen

Vertrauen ist die Bereitschaft, das Risiko einzugehen, dem Anderen eine gute Absicht zu unterstellen!

Niklas Luhmann

„Gute Absichten“ (nach Rosenberg, Maslow)

- Im Mittelpunkt des Handelns von Menschen stehen seine Bedürfnisse:
Versorgung, Schutz & Integrität,
Zugehörigkeit & Kontakt,
Verständnis & Empathie,
Anerkennung & Wertschätzung, Autonomie, Kontrolle des eigenen Willens & Selbstwirksamkeit...
- Jede Handlung ist der mehr oder weniger geglückte Versuch ein Bedürfnis zu befriedigen.
- Menschen handeln für ihre Bedürfnisse, nicht gegen Menschen.
- Menschen tun ihr Bestmöglichstes.

Veränderung der Perspektive, ist möglich, wenn...

- ... ***uns bewusst ist***, dass wir nicht die Macht haben, einen anderen Menschen nach unseren Wünschen zu verändern.
- ... ***uns bewusst ist***, dass wir nur unsere eigene Haltung reflektieren und ändern können.
- ... ***uns bewusst ist***, dass wir nur dem Verhalten des Kindes, nicht dem Kind selbst, entschlossen Widerstand entgegensetzen.
- ... ***uns bewusst ist***, dass auch innerhalb des Kindes verschiedene Stimmen wirksam und ansprechbar sind



"I expect you all to be independent, innovative, critical thinkers who will do exactly as I say!"

Wachsame Sorge

- Erziehende bieten sicheren Hafen



- Erziehende fungieren als Anker für das Kind
- Beziehungsaspekt wird gelebt, aber auch Grenzen basierend auf individuellen Werten werden gesetzt.
- Autorität beruht auf Entschlossenheit und Bereitschaft, mit und neben dem Kind präsent zu sein.

Präsenz

Erwachsene stehen klar für die Werte und Grenzen gegenüber dem Kind ein, halten dabei aber immer die Beziehung aufrecht.

Präsenz

**Wir geben dir nicht nach,
Und wir geben dich nicht auf!**

Gesellschaft heute

- Abnahme an erweiterten Familienbezügen
- Wandel von beruflichen Normen
- Grenzen Arbeitsplatz und Heim fließend
- Eltern und Erziehenden wird schnell Schuld zugeschoben
- Medieneinflüsse stark gestiegen

Das duale Dilemma

Das Dilemma der Erziehenden:

Noch nie zuvor waren Erziehende so bewusst in ihrer Erziehung und wurden gleichzeitig so angezweifelt.

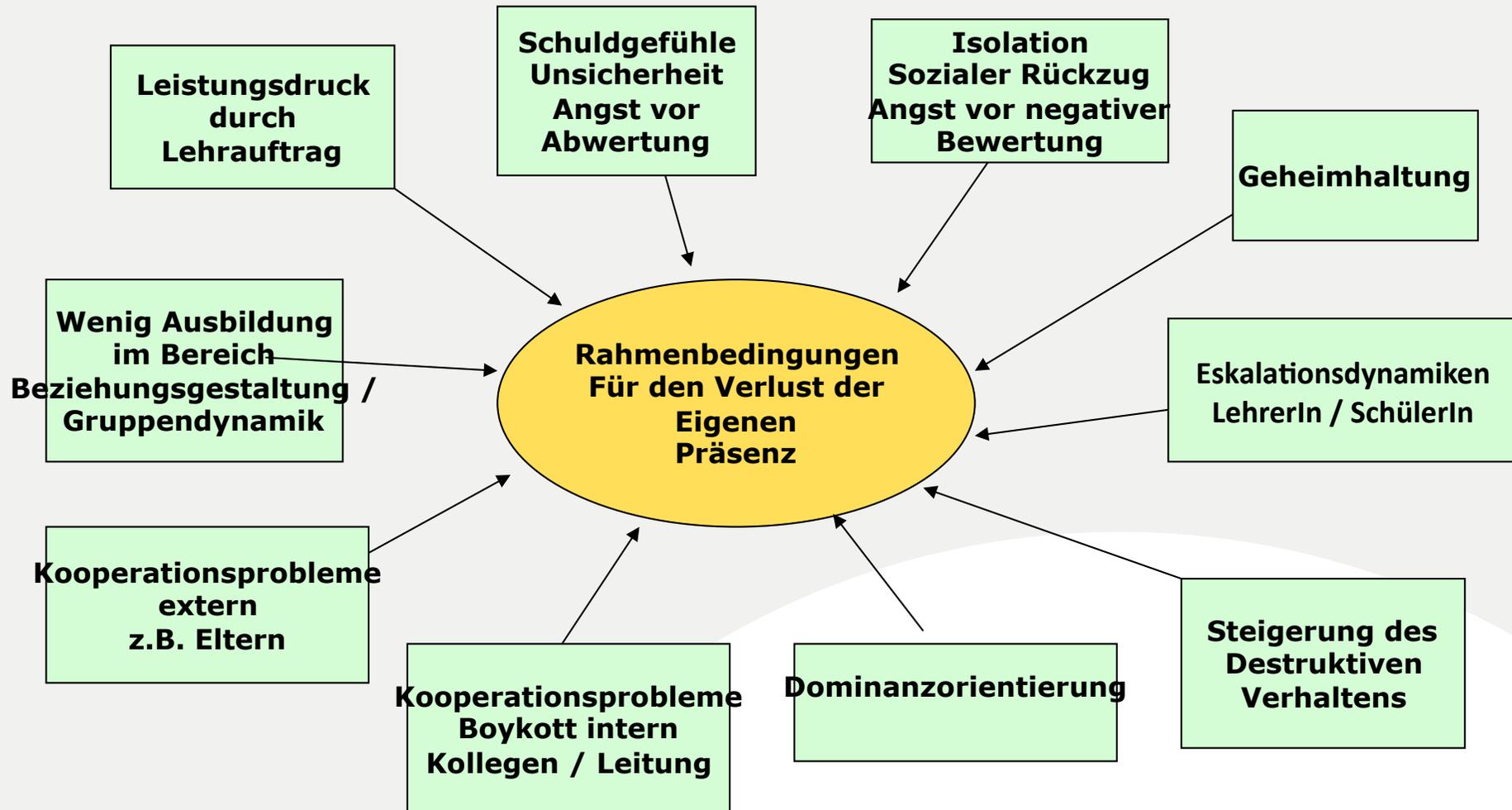
Das Dilemma der Kinder:

Noch nie zuvor hatten Kinder so viel Privatsphäre und individuelle Möglichkeiten und fühlten sich gleichzeitig so unverbunden und verletzlich.

Verminderung von elterlicher Stärke und Präsenz



Professionelle Präsenz von Lehrpersonen



Parallelen Eltern - Lehrpersonen

- Ambivalenz gegen Autorität
- Einsamer Job, wenig Unterstützung
- Eher Konkurrenz als Solidarität
- Arbeit parallel zu andern
- Wenig gesellschaftliche Anerkennung (bei hohen Erwartungen)
- Kritische Fachleute (z.B. Therapie, „Bildungsexperten“)
- Viel Einmischung von allen Seiten (Unterminierung)
- (Zu) hohe Ansprüche an¹⁵ eigene Arbeit

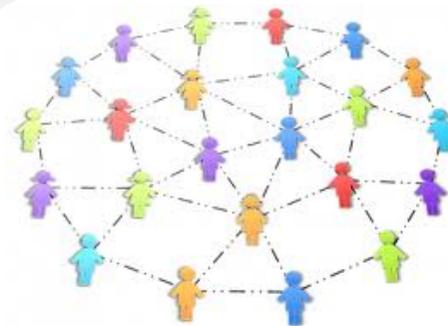
Häufige Situation von Lehrpersonen

- Hilflosigkeit und Isolation
- Nur spontane, keine organisierte Unterstützung
- Zunahme der Aufgaben => hohe zeitliche und persönliche Belastungen, hohe Menge an Projekten
- Wiederholte Verletzungen
- Zunehmende Verhaltensprobleme von Schülern
- Eltern und Lehrpersonen untergraben gegenseitig ihre Autorität
- Hohe Erwartungen und öffentliche Kritik an Lehrpersonen

Neue Wege

Schule und Eltern können sich nicht länger leisten, die anstehenden Herausforderungen ohne die andere Seite meistern zu wollen. Gleichzeitig stossen die bisherigen Kooperationsmodelle an ihre Grenzen.

Wie kann Kooperation präsent, hilfreich und stärkend gelebt werden, welche Haltungen helfen dabei, wie können neue Experimente aussehen und initiiert werden?



Mögliche Lösungsansätze:

- Neue Autorität und Familienklassenzimmer
- Werte-Orientierung
- Kooperation: auch mit ungewöhnlichen Ansätzen
- Unterstützung: je schwieriger die Situation, desto mehr Unterstützung
- Kooperation: Kreativ, aktiv, experimentell
- Fokus: relevant? leistbar?

Grundlage: Werteorientierung

Haim Omers Ansatz ist stark Werte-orientiert. Alle Interventionen sollen 4 grundlegende Werte stärken:

- **Beziehung**
- **Entwicklung**
- **Sicherheit / Schutz**
- **Anerkennung**

Die Werteorientierung hilft, auch bei an und für sich schwieriger Ausgangslage einen gemeinsamen Nenner als Basis für ein koordiniertes Vorgehen zu finden!

Eskalation

2 Eskalationstypen:

- Wechselseitige Eskalation (Wettstreit, Sieger und Verlierer, Feindseligkeit erzeugt Feindseligkeit)
- Eskalation der Forderungen des Kindes, wenn Erziehende nachgeben (Kind steigert seine Forderungen immer weiter, Feindseligkeit erzeugt Kapitulation)

Welche Eskalationsgewohnheiten pflegen wir?

Provokationen widerstehen

Wie können wir eine Eskalationsspirale verhindern ?

- Selbstwahrnehmung und Selbstkontrolle trainieren
 - auf keinen Fall Drohungen oder Gewalt (weder physisch noch verbal) ausüben
 - verzögern – Pausen einlegen - schweigen
 - das Eisen schmieden wenn es kalt ist
 - sich im Vorfeld Handlungsalternativen überlegen
 - 3 Körbe Arbeit
- => Es geht nicht darum zu gewinnen, sondern beharrlich zu sein!

Unterstützernetzwerk

Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf.

Afrikanisches Sprichwort



Unterstützung



- verändert die erzieherische Position, stärkt ihre Präsenz
- Geheimhaltung wird überwunden und problematisches Verhalten wird benannt
- Bündnisse werden geschlossen
- Erwachsener handelt als Repräsentant eines Netzwerkes und vertritt dessen Werte
- führt zur Auseinandersetzung mit eigenen Schwächen und zur Reflektion
- führt zur Selbstkontrolle
- führt den Widerstand zu größerer Breite
- schafft alternative Möglichkeiten des Handelns

Unterstützung

Aus der in 2012 veröffentlichten Hattie-Studie:

“Viele Lehrer haben ein falsches Verständnis von Autonomie. Sie arbeiten weder mit ihren Kollegen zusammen, noch begutachten sie gegenseitig ihren Unterricht. Ja, sie sprechen nicht einmal darüber. Forscher haben beobachtet worüber Lehrpersonen in den Pausen reden, und das in Minuten gemessen. Dabei kam heraus, dass LP viel über Schüler reden, ebenso über Lehrinhalte, Prüfungen und andere Dinge wie Fussball. Nur über das eigene Lehrerhandeln im Unterricht reden sie kaum.”

Wie?

Sich an die Seite stellen!

- Präsenz und Kontakt:
 - physische Präsenz (z.B. in der Schule), Elterngruppen, bei normalen Alltagssituationen (Einkaufen, Fussball), ...
 - SMS, kurzes Telefon, Besuch, Brief, Mail
 - Aufsuchen, Sit-In, usw.
- Transparent bezüglich der problematischen Verhaltensweise
- Wertschätzend bezüglich Beziehung
- Je gravierender das Problem, desto mehr Unterstützer

Öffentlichkeit herstellen und vernetzen

Je mehr Personen (Lehrerkollegium, Schulische Heilpädagogin, Schulleitung, Eltern, SozialarbeiterIn, Schüler-vertretung usw.) von einem unerwünschten Verhalten wissen und mit in den Informationsprozess einbezogen sind, desto größer ist die Präsenz und desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass das unerwünschte Verhalten wieder auftritt.

Transparenz und Öffentlichkeit

Umsetzung:

- Austausch im Klassenzimmer
- Klassenzimmer öffnen
- KollegInnen und SchülerInnen informieren
- Austausch zwischen Klassenteams und Wohngruppen
- Aushänge (anonym, nur Verhalten beschreiben)
- Intranet
- Geschützte Meldemöglichkeiten
- Eltern einbinden
- Schulleitung informiert
- Datenschutz?

Gesten der Beziehung/ Wiedergutmachung/Versöhnung

Umsetzung:

- Trotz alledem und vielleicht gerade erst recht...
- Unabhängig vom Verhalten des Kindes
- Stärkt den Beziehungsfaden
- Ich entscheide selbst, wann und wie ich meine Wertschätzung zeige!
- Werden nicht als Belohnung verstanden
- Lob, Würdigungen, Aufmerksamkeiten...
- Wenn Erwachsene sich entschuldigen...
- Wiedergutmachungen statt Sanktionen

Wiedergutmachung

Wiedergutmachung anstelle von Sanktionen:

- Verantwortung zur Veränderung liegt bei dem Kind.
- Verantwortung für den Prozess liegt beim Erwachsenen
- Entlastung von Schuldgefühlen.
- Forderung und Angebot sollte der Schwere der Eskalation angemessen sein.
- Wiedergutmachung als Reintegrationsmodell.
- Schafft Ausgleich, macht das Kind wieder frei.
- Das Kind sollte bei der Wiedergutmachung unterstützt werden.
- Bietet soziales Modell für die anderen.

Besonderheiten des Ansatzes

- Erziehende verzichten auf Belehrungen, Beschimpfungen, Demütigungen, aber auch darauf, das Kind überzeugen zu wollen.
- Erziehende drücken ihren Standpunkt in wenigen, aber wertschätzenden Worten aus.
- Erziehende suchen sich Unterstützung.
- Aktionen werden nicht im Zustand der Erregung und nicht allein durchgeführt – Abwarten eines geeigneten Zeitpunkts.
- Gute Planung und Vorbereitung der Aktionen.

Umsetzung in der Schule konkret

- Aufwand – Ertrag: Die Aktivitäten müssen nützen, alle Erwachsenen müssen sich gestärkt und unterstützt fühlen.
- Das Engagement der Schulleitung und die Unterstützung durch Behörden ist wichtig.
- Beteiligung aller Seiten wirkt besonders gut.
- Positive Beziehung LehrerIn – Eltern: Kontakt nicht nur bei Problemen.
- „Wir“ statt „ich“!
- Klare Definition des gültigen Rahmens für Kinder und Jugendliche (durch Schule und Eltern).
- Verschiedene deeskalierende und unterstützende Gefässe: Lehrer-Unterstützungsgruppen, Vermittlungsgruppe Le-El, Eltern unterstützen andere Eltern, usw.

Umsetzung in der Schule konkret

- Präsenz wird gezielt erhöht: Pausenaufsicht, Präsenz an kritischen Orten, Reagieren auf gewalttätiges Verhalten, usw.
- Veröffentlichung: Jede Gewalttätigkeit inkl. Reaktion der Schule wird in einem monatlichen Rundbrief publiziert.
- Gegenüber Eltern werden Kooperationsangebote gemacht statt Beschwerden.
- Vorschlag zusammen eine Lösung zu finden, deshalb sitzt heute noch eine weitere Lehrkraft bei mir.
- "Lehrer-Unterstützer-Team", die Lehrpersonen bei Zwischenfällen unterstützen => offizieller Auftrag
- Stärke der Präsenz und Beharrlichkeit im Bündnis mit "Hilflosen" => "Wir"-Erfahrungen
- Stärke fühlen und spüren führt zu mehr Selbstkontrolle.



isi-netz24

kompetenzzentrum für multi-systemische praxis und
neue autorität

www.isi-netz24.ch

kurse und jährlicher kongress veranstaltet durch das
**institut für systemische impulse, entwicklung und
führung, zürich**

www.systemische-impulse.ch

